




Interdisziplinäre Pro-/Seminare und besondere Regelungen im Sommersemester 2022 im B.A. Nebenfach Gender Studies


Besondere Regelungen im Sommersemester 2022:



Informationen zu aktuellen Auswirkungen der Corona-Pandemie auf den Lehr- und Prüfungsbetrieb finden Sie auf der Homepage der Goethe-Universität www.uni-frankfurt.de/corona, insbesondere unter dem Punkt 'Informationen für Studierende'. Die Seite wird laufend aktualisiert.

Interdisziplinäre Veranstaltungen im Sommersemester 2022:

Im Rahmen der Module 2 (Inter-/Transdisziplinarität. Wissenschaftskritik und Methoden der Gender Studies) und 6 (Spezialisierungsmodul) absolvieren Sie jeweils ein interdisziplinäres Proseminar bzw. Seminar, welches in der Regel im Vorlesungsverzeichnis als solches ausgewiesen ist. Zur Übersicht führen wir die interdisziplinären Pro-/Seminare des aktuellen Semesters hier auf.



Aktuelle Informationen, z.B. zur Veranstaltungsform (digital, Präsenz, hybrid), entnehmen Sie bitte LSF. Informationen zur Veranstaltungsanmeldung finden Sie im entsprechenden Dokument auf der Downloadseite des [CGCs](#).

Modul 2 „Inter-/Transdisziplinarität. Wissenschaftskritik und Methoden der Gender Studies“ – Interdisziplinäre Proseminare:

Dr. Katharina Hoppe, Outsiders Within: Debatten um feministische Wissensproduktion

17.06.2022: 13-17 Uhr, 18.06.2022: 10-17 Uhr, 15.07.2022: 13-17 Uhr,
16.07.2022: 10-17 Uhr, SH 5.101

Das Proseminar findet als Blockseminar in Präsenz statt mit der konstituierenden Sitzung am Montag, den 11.4. um 18 Uhr. Bitte beachten Sie, dass der letzte Veranstaltungstag (16.7.) in der vorlesungsfreien Zeit liegt.

Die erstarkenden Angriffe auf die interdisziplinäre Geschlechterforschung, feministische und queerfeministische Forschung und die Abwehrreaktionen auf geschlechtergerechte und antirassistische Sprache dienen unserem Seminar als Ausgangspunkt, um die Spezifika, Potentiale



und Fallstricke positionierter Wissensproduktion zu ergründen. Dafür erschließen wir zunächst Grundlagen der feministischen Wissenschaftskritik (u.a. Collins, Harding), bevor wir uns genauer mit der feministischen Wissensproduktion in der Soziologie auseinandersetzen. Darauf aufbauend beleuchten wir aktuelle Forschungen zu Anti-Genderismus sowie den Zusammenhängen von Wissenschaftsfeindlichkeit und Anti-Feminismus. Zuletzt wenden wir uns Diskussionen zu, die das Verhältnis von Wissenschaft und Politik thematisieren. Das Seminar vermittelt einen Einstieg in wissenschaftstheoretische Fragestellungen, Grundlagen feministischer Theorie und bietet einen kritischen Blick auf die Geschichte der Soziologie und ihre Kanonisierungsprozesse.

Prof. Sarah Speck, Affekt und Geschlecht

Di, 10-12 Uhr, SP 2.04

Soziologie, Kulturanthropologie und Geschlechterforschung haben sich in den letzten zwei Dekaden vermehrt mit der Bedeutung von Gefühlen und Affekten für Sozialität und Gesellschaft beschäftigt. Gender und Queer Studies stellen unter anderem Fragen nach ‚spürbaren‘ Machtverhältnissen, nach dem Konnex der Geschlechterordnung und Affekten, nach der Bedeutung von Affekten für politische Mobilisierungen, nach der Kommodifizierung von Gefühlen oder dem gesellschaftlichen Status ‚emotionaler‘ Arbeit. Das interdisziplinäre Proseminar wird das CGC-Kolloquium inhaltlich begleiten und in das Themenfeld Affekt und Geschlecht einführen. Im Zuge der Diskussion grundlegender und aktueller Texte wird die Veranstaltung unter anderem der Frage nachgehen, welchen Beitrag eine Analyse von Affekten und Gefühlen für das Verständnis von Sozialität, sozialen Ungleichheits- und insbesondere Geschlechterverhältnissen leisten kann. Ein besonderes Augenmerk wird auf den im anglophonen Raum intensiv diskutierten Affect Studies liegen. In diesem Forschungsfeld wird in feministischer, queerer und rassismuskritischer Tradition das Verhältnis zwischen privatem Erleben und gesellschaftlichen Machtverhältnissen thematisiert und die gesellschaftliche und politische Dimension von Affekten beleuchtet. Eine aktive Teilnahme und die Bereitschaft zur intensiven Lektüre wird erwartet.

Modul 6 „Spezialisierungsmodul“ – Interdisziplinäre Seminare:

Prof. Ursula Apitzsch und Prof. Lena Inowlocki, Biographieforschung und Kulturanalyse / Biographical Research and Cultural Analysis

Do, 21.04.2022, 12-14 Uhr, SH 5.105

Die weiteren Termine werden am ersten Veranstaltungstag am 21.04.22 von 12-14 Uhr gemeinsam festgelegt!

Das Forschungskolloquium richtet sich an Studierende und Doktorand_innen, die mit qualitativen Forschungsansätzen insbesondere im Kontext der transnationalen Migrationsforschung arbeiten.



Im Forschungskolloquium erhalten die Teilnehmer_innen die Gelegenheit, ihre Arbeitsvorhaben und Forschungsprojekte in einem interdisziplinären Arbeitszusammenhang vorzustellen. Einen wichtigen Teil des Kolloquiums stellen die Forschungswerkstattssitzungen dar, in denen gemeinsam empirisches Material aus laufenden Forschungsprojekten ausgewertet wird. Die Präsentation von Material kann auf Deutsch, Englisch oder Französisch erfolgen.

Das Forschungskolloquium „Biographieforschung und Kulturanalyse“ findet in Kooperation mit dem von der Deutsch-Französischen Hochschule DFH geförderten binationalen deutsch-französischen Netzwerk für Nachwuchswissenschaftler zum Thema „Lebenswege und das Aushandeln von Zugehörigkeiten von Nachkommen aus Zuwanderungsfamilien“ statt.

The research colloquium is open to students and graduates working in or planning qualitative research especially in the context of transnational migration research. Participants are invited to present their research projects in the interdisciplinary work context of the Colloquium. An important part of the colloquium are research workshops in which empirical materials or data from participants' current projects are analyzed together. The presentations of research materials/data can be in German, English or French.

The research colloquium "Biographical Research and Cultural Analysis" takes place in cooperation with the binational German-French network for young researchers on "Life courses and the negotiation of belongings among the younger generations in migrant families", funded by the German French University (DFH/UFA).

Josefine Hetterich, AIDS Crisis Revisitation

Do, Seminar 10-12 und Screenings 12-14, IG 7.312

This seminar engages with the archive of U.S.-American AIDS activism in the 1980s and 90s and the modes of contemporary queer cultural production through which this archive has been reanimated since.

The early days of the AIDS crisis, marked by an urgent need for countering misinformation and documenting the movement in the face of death and government negligence, coincided with the advent of affordable and easily usable video technologies. This resulted in an outpouring of tapes, which challenged the mainstream representations of AIDS, facilitated the formation of an activist community and left us with a vast archive that chronicles the everyday practices of resistance and world-making that emerged both despite and in response to HIV/AIDS. These videos intimately document the feelings, relationships, and subcultural knowledges within queer collectivities and thus function as a form of “counterpublic memory” (Cvetkovich 2003: 162). Both mainstream attention as well as broad, concerted movement efforts in relation to HIV/AIDS waned significantly when antiretroviral treatments became available in 1996, transforming the virus from a death sentence into a chronic condition for those who had access to the drugs. While the advent of lifesaving medication has not ended the AIDS crisis by any measure, there is nevertheless an ongoing process of historicisation in relation to the AIDS crisis, which is evident in both cultural and scholarly output on the topic.



Alexandra Juhasz and Ted Kerr identify a renewed surge in cultural production around HIV/AIDS from 2008, which they term “AIDS Crisis Revisitation” (2020). AIDS Crisis Revisitation attests to the enduring fascination with these materials, as many of these projects re-use and re-edit video material from the 80s and 90s, seen most evidently in compilation films like James Wentzy’s *Fight Back, Fight AIDS: Fifteen Years of Act Up* (2002) or Jim Hubbard’s *United in Anger A History of ACT UP* (2012) but also through more mainstream iterations like *Dallas Buyers Club* (Jean-Marc Vallée, 2013), *Philomena* (Stephen Frears, 2013) or *POSE* (Ryan Murphy, Brad Falchuk, and Steven Canals, 2018-2021), documentaries like *How to Survive a Plague* (David France, 2012) or *We Were Here* (David Weissman, 2011), and more experimental formats like *The Fathers Project* (Leo Herrera, 2018), *Video Remains* (Alexandra Juhasz, 2005) or *Criminal Queers* (Eric A. Stanley and Chris Vargas, 2013-2017).

We will be discussing some of these materials to consider the role of the AIDS crisis and AIDS activism in queer history, its significance to queer archiving practices, as well as its legacies in relation to queer video- and filmmaking. Questions around queer temporality, historiography and transgenerational relationality will frame our engagement.

Dr. Diana Hummel und Prof. Flurina Schneider, Nachhaltige Entwicklung im Anthropozän

Do, 16-18 Uhr, SH 4.101

Der Begriff des Anthropozäns, des „Zeitalters der Menschen“ bezeichnet eine neue erdgeschichtliche Epoche, in der die Menschheit den dominanten Einfluss auf das Erdsystem gewonnen hat – die Auswirkungen menschlichen Handelns sind demnach zeitlich und räumlich ebenso gravierend wie die geophysikalischen Kräfte, die den Planeten prägen. Mit der Diagnose des Anthropozäns ist ein wesentlicher Perspektivwechsel verbunden: Gesellschaft und Natur sind so eng miteinander verwoben, dass sie nicht mehr unabhängig voneinander untersucht werden können. Daraus resultierende Bewertungen reichen von pessimistischen Diagnosen zur unwiederbringlichen Zerstörung der Lebensgrundlagen bis hin zu Forderungen nach einer „Earth System Governance“.

Im Zentrum des Seminars stehen folgende Fragen: Was bedeutet nachhaltige Entwicklung unter dem Blickwinkel des Anthropozäns? Wird darin ein neues Grundverständnis der Beziehungen zwischen Gesellschaft und Natur erkennbar? Inwieweit ähneln oder unterscheiden sich die Problembeschreibungen und Argumentationen des Anthropozändiskurses vom Diskurs um nachhaltige Entwicklung? Löst der Anthropozän-Diskurs den Diskurs um Nachhaltige Entwicklung ab? Wie werden Fragen der politischen Gestaltung adressiert? Was folgt aus der Zeitdiagnose des Anthropozäns für die Wissenschaft, ihre Rolle und Verantwortung als eine kritische Instanz? Diese und weitere Fragen sollen im Seminar aus sozialwissenschaftlichen, v.a. politikwissenschaftlichen sowie interdisziplinären Blickwinkeln betrachtet werden.

Literatur zum Einlesen

Dürbeck, Gabriele (2018): Das Anthropozän erzählen: Fünf Narrative. In: APuZ 21-23, 11-17.



Lövbrand, E., et al. 2015. Who speaks for the future of Earth? How critical social science can extend the conversation on the Anthropocene. *Global Environmental Change*, 32, 211–218.
Malhi, Y. (2017): The Concept of the Anthropocene. *Annual Review of Environment and Resources*, 42:25.1-25

Weitere Literatur wird zu Beginn des Seminars bekannt gegeben.

Lilian Hümmler, "Schäm dich!" Affekt, Geschlecht und Gesellschaft am Beispiel von Scham und Beschämung

22.04.22: 14-16 Uhr (Vorbereitung)

06. + 07.05.22: 10-16 Uhr; 20. + 21.05.22: 10-16 Uhr

Die Räume werden rechtzeitig bekannt gegeben.

Rotwerden, Schweißausbrüche und der Wunsch am liebsten im Boden zu versinken – Scham zeigt sich in verschiedenen körperlichen Reaktionen und begleitet die meisten Menschen ein Leben lang. Dabei gilt Scham einerseits aufgrund der Notwendigkeit eines (internalisierten) Publikums als besonders sozialer Affekt. Andererseits begleitet Isolation die Schamempfindung, gerade wegen des Normenverstößes der Schamsubjekte. Gesellschaftstheoretisch lässt sich Scham somit als Regierungspraktik verstehen, die im Zuge zunehmender Selbstzwänge und geforderter Arbeit am Selbst an Bedeutung gewinnt. Ferner birgt Scham auch widerständisches Potenzial, etwa indem politische Bewegungen sich gegen die dominante Beschämung zur Wehr setzen und Scham in Stolz transformieren.

Doch was genau passiert intra- und intersubjektiv im Moment des Schämens? Wer wird gesellschaftlich aufgefordert sich zu schämen und wer nicht? Welches Handlungspotenzial resultiert aus empfundener Scham und wie hängt Schuld damit zusammen? Ist es überhaupt möglich sich (kollektiv) den Scham-Appellen zu entziehen? Und wie gestalten sich diese Fragen im Anbetracht einer zutiefst vergeschlechtlichten und rassifizierten Klassengesellschaft?

Diese mitunter widersprüchlichen Aspekte und Fragen zeigen, wie aufschlussreich die Betrachtung von Scham für die Analyse gesellschaftlicher Macht- und Herrschaftsverhältnisse ist. Darüber hinaus entzieht sich die Betrachtung von Scham klaren disziplinären Grenzen, weshalb das Blockseminar, ausgehend von der Geschlechtersoziologie, inter- und transdisziplinär angelegt ist. Eine Bereitschaft zur intensiven Lektüre und Diskussion von deutsch- und englischsprachigen Texten wird vorausgesetzt.

Prof. Bernhard Jussen, Anna und ihre Männer

Mo, 14-16 Uhr, SH 4.107



Die Anna, um die es in diesem Seminar gehen soll, war dreimal verheiratet, mit jedem Mann hat sie eine Tochter gezeugt, alle drei Töchter hießen Maria, waren ihrerseits verheiratet, zwei der Marien haben mit ihren Männern prominente Söhne gezeugt, die dritte hat ihren Sohn auf wundersame Weise bekommen. Bis zum Ende des 15. Jahrhunderts war es ziemlich still um diese Anna, die Großmutter Jesu, von der nichts in der Bibel steht. Aber im späten 15. Jahrhundert entstand binnen kurzer Zeit besonders im deutschsprachigen Raum eine mächtige Laienbewegung, die sich dem Kult dieser fruchtbaren heiligen Großmutter und ihrer Großfamilie verschrieben hatte. Nach Jahrhunderten des Kultes enthaltamer Heiliger war es diese mächtige Laienbewegung, die nun Altarbilder einer Großfamilie in die Kirchen brachte, die lebendiges (Groß-)Familienleben zeigten. Sie machten die Großmutter und mehrfache Ehefrau Anna zur mit Abstand prominentesten Heiligen der Zeit. Nach wenigen Jahrzehnten brach der Kult wieder zusammen. In protestantischen Gebieten verschwanden die Heiligen sowieso, und die römischen Theologen lösten das Problem durch Neuschreiben von Annas Biographie: die Großmutter Jesu wurde zur monogamen Heiligen, zwei ihrer Männer verschwanden, ihre einzige Tochter hat sie „ohne Lust“ bekommen.

Der Kult um die heilige Großfamilie (oder Sippe) ist historisch in vielerlei Hinsicht aufschlussreich für umfassende Neuorientierungen der lateinischen Gesellschaften in der Folge der Urbanisierung. Die Karriere der Heiligen Sippe und die Karriere des Familienstammbaums fallen zeitlich auffallend präzise zusammen. Eine zentrale Funktion der vielen Annenaltäre und der Annenbruderschaften – Nachlass von Sündenstrafen („Ablass“) – hatte eine Vorgeschichte seit dem frühen 13. Jahrhundert und steht im Kontext einer Veränderung der urbanisierten Gesellschaft, die man „funktionale Autonomisierung der Laien“ genannt hat.

Das historische Phänomen des Annenkultes führt in verschiedene Felder umfassender Transformation im urbanisierten Lateineuropa. Das Seminar zielt damit auch auf Diskussionen des letzten Jahrzehnts, die die Reformation nicht mehr als Bruch mit der Vergangenheit deuten, sondern als Zenit einer Transformation von Frömmigkeit und Theologie, die seit dem 13. Jahrhundert zu beobachten ist. Im Zentrum steht die Urbanität als Erfahrungsraum und ihre kulturellen Konsequenzen – Frömmigkeitspraktiken, Verwandtschaftssystem, Kirchenstruktur und die Konsequenzen technischer Veränderungen wie der Durchsetzung des Buchdrucks.

Dr. Julia Schreiber, Soziologische und sozialpsychologische Perspektiven auf den Körper

Do, 14-16 Uhr, SH 0.107



Das Seminar beschäftigt sich mit dem Körper als Gegenstand soziologischer und sozialpsychologischer Theorie und Forschung. Es wird zunächst beleuchtet, wie Gesellschaft einerseits auf den Körper wirkt und wie dieser diskursiv hervorgebracht wird, und wie soziale Wirklichkeit andererseits über den Körper dargestellt und hergestellt wird. Dabei liegt ein Fokus auch auf der Bedeutung des Körpers für die Subjektwerdung und Identitätsentwicklung, insbesondere auf den psychosozialen Anforderungen, die vom Körper selbst ausgehen. Vor dem Hintergrund der psychischen, sozialen und kulturellen Bedeutungen des Körpers in unterschiedlichen Lebensphasen und -bereichen werden Körperdiskurse und -praktiken schließlich auch im Lichte gesellschaftlicher Wandlungen in den Blick genommen.

Vergangene Interdisziplinäre Veranstaltungen:

Modul 2 „Inter-/Transdisziplinarität. Wissenschaftskritik und Methoden der Gender Studies“ – Interdisziplinäre Proseminare:

Wintersemester 2021/22:

- Dr. Maren Scheuer, Literaturwissenschaft und Diversität

Sommersemester 2021:

- Dr. Miranda Leontowitsch & Dr. Ewa Palenga-Möllnbeck, Antidiskriminierung: Theoretische Konzepte und empirische Szenarien
- Prof. Dr. Helma Lutz, Whose Gender? Whose sex? Zur Polyvalenz der Geschlechterverhältnisse im Islam

Wintersemester 2020/21:

- Apl. Prof. Dr. Carola Hilmes, Gegennarrative: die Stimmen der Autorinnen
- Melanie Dietz & Nicole Kreckel, Politische Bilder lesen II
- Aranka Vanessa Benazha, M.A. & Dr. des. Kathrin Knodel, Arbeit, Geschlecht, Mobilität
- Louka Maju Goetzke, M.A., EW-BA5: Umgang mit Geschlechtervielfalt

Sommersemester 2020:

- Melanie Dietz & Nicole Kreckel, Politische Bilder lesen
- Apl. Prof. Dr. Lena Inowlocki, Ethnographische und biographieanalytische Forschungsperspektiven auf marginale und prekäre Lebenssituationen

Wintersemester 2019/20:

- Prof. Dr. Bettina Kleiner, EW-BA5: Antifeminismus und Antigenderismus
- Dr. Sabine Flick, Kulturen der Geburt

Sommersemester 2019:

- Franziska von Verschuer, Soziologische und Feministische Perspektiven auf 'Natur'

Wintersemester 2018/19:

- Dr. Milena Noll, Bedarfe und Interventionen bei Gewalt gegen Frauen.
- Dr. Heike Raab, Feministische Erinnerungskulturen: 100 Jahre Frauenstimmrecht - 50 Jahre autonome Frauenbewegung

Modul 6 „Spezialisierungsmodul“ – Interdisziplinäre Seminare:



Wintersemester 2021/2022:

- Dr. Linda Supik, "Making up kinds of people" - Perspektiven der Wissenschaftsforschung auf Humankategorisierungen
- Prof. Dr. Uta Ruppert, System Change not Climate Change
- Prof. Dr. Ursula Apitzsch & Apl. Prof. Lena Inowlocki, Kolloquium Biographieforschung und Kulturanalyse

Sommersemester 2021:

- Dr. Katharina Hoppe, Intersektionale Perspektiven auf ökologische Krisen
- Prof. Dr. Ursula Apitzsch & Apl. Prof. Lena Inowlocki, Kolloquium Biographieforschung und Kulturanalyse

Wintersemester 2020/21:

- Katharina Hoppe, Feministische Theorien der Abhängigkeit
- Prof. Dr. Ursula Apitzsch & Apl. Prof. Lena Inowlocki, Kolloquium Biographieforschung und Kulturanalyse

Sommersemester 2020:

- Prof. Dr. Ursula Apitzsch & Apl. Prof. Lena Inowlocki, Kolloquium Biographieforschung und Kulturanalyse
- Apl. Prof. Lena Inowlocki, Erfahrungsdarstellungen von Verfolgung, Migration, gesellschaftlichen Umbrüchen in rekonstruktiver Forschung, Filmen und Romanen
- Prof. Dr. Bettina Kleiner & Prof. Dr. Helma Lutz, Intersectionality Controversies

Wintersemester 2019/20:

- Dr. Josef Barla, Science-Fiction / Science-Fact: Schlüsseltexte feministischer Technowissenschaftsforschung
- Prof. Dr. Ursula Apitzsch & Apl. Prof. Lena Inowlocki, Kolloquium

Sommersemester 2019:

- Prof. Dr. Vera King, Aufwachsen und Leben in Zeiten der Digitalisierung - Sozialpsychologische Forschungswerkstatt
- Priv.-Doz. Dr. Diana Hummel, Der Anthropozän-Diskurs: Sozialwissenschaftliche und interdisziplinäre Perspektiven
- Prof. Dr. Ursula Apitzsch & Apl. Prof. Lena Inowlocki, Kolloquium

Wintersemester 2018/19:

- Dr. Sabine Flick, Zur Soziologie der Geburt.
- Prof. Ursula Apitzsch & Apl. Prof. Lena Inowlocki, Kolloquium mit Seminar

Weitere Informationen zum B.A. Nebenfach finden Sie in der [Studienordnung](#) sowie auf der [CGC-Homepage](#), insbesondere im [FAQ](#) (Frequently asked questions) und den [Downloads](#). Bei weiteren Fragen zum Studiengang stehen Ihnen die Studiengangsverantwortliche [Prof. Sarah Speck](#) (bis April 2022 in Elternzeit) sowie Dr. [Marianne Schmidbaur](#), [Janina Schreckenberger](#) und [Clara Gander](#) gerne zur Verfügung.

Ihr CGC-Team